

Die Feder, die den beweglichen Arm in die Ruhestellung drückt, ist aus 0,5 mm starkem Stahldraht an. Die Enden werden gegengesetzt zueinander im rechten Winkel gebogen (Abb. 9). Zur Aufnahme der Federenden bohre ich in das Griffstück und in den beweglichen Teil je ein kleines Loch.

Die Broschen werden aus 1,5-mm-Rundstahl gefertigt und ebenfalls mit einem Hartgummiknopf versehen. Je ein Paar der Broschen mit Spitzen, Körner und Zapfenschoner reicht aus für alle vorstehenden Richtarbeiten (Abb. 10).

Zum Schluß werden die Messingteile geschliffen, die Kanten leicht abgerundet und mit Messinglack lackiert. Die beiden Schrauben werden angelassen, die Enden der Halteschrauben, Füßchen und Stellerschraube poliere ich mit der Zapfenpolierfeile, so daß das Ganze ein schönes Aussehen bekommt.

Der bewegliche Arm des Rundlaufzirkels ermöglicht ein leichtes Herausnehmen der Unruh zur Richtarbeit, ohne den Rundlaufzirkel nach wieder neu einstellen zu müssen!

Schon bei der ersten Richtarbeit wird man feststellen, daß man ein Werkzeug geschaffen hat, das allen Anforderungen, die an das gestellt werden, entspricht!

O. H a a s.

Wochenschau der „U“-Kunst

Kriegswichtige Zeitmeßtechnik

Prof. Dr. Rudolf Sewig, der Leiter des Instituts für Uhrentechnik und Feinmechanik in Hamburg-Harburg, hielt am 29. Januar 1943 in der Universität seine Antrittsvorlesung. Das „Hamburger Tageblatt“ brachte hierüber folgende interessante Notiz:

Die gestern im Physikalischen Institut gehaltene Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Rudolf Sewig gab eine meisterhafte Übersicht über ein Arbeitsgebiet der physikalischen Forschung und des technischen Fortschritts, das gerade im Kriege von hervorragender Wichtigkeit ist, nämlich die Zeitmeßtechnik. Im Mittelpunkt stand die allgemeine Betrachtung der Zeitmesser als schwingende Systeme, aus der sich überstimmende Gesetzmäßigkeiten zwischen der rein mechanischen Uhr und den elektrischen Zeitgebern mit der Quarzuhr an der Spitze ergeben. An den Gegensätzlichkeiten der Forderungen nach handlichen Zeitmeßgeräten mit dennoch guter Genauigkeit und der Messung astronomisch langer Zeiträume sowie kleinster Zeiten bis zu einer Milliardstel Sekunde, an der Eigenart der Uhrentechnik im Kampf gegen die Fehlerquellen ließ Professor Sewig, selbst komplizierte Probleme auf das Allgemeinverständliche zurückführend, die Aufgaben, Mittel und Ziele der Zeitmeßtechnik in eindrucksvoller Weise sichtbar werden.

Uhrendiebstahl bei einer Luftwaffendienststelle in Mecklenburg

In der Zeit vom 8. bis 12. Dezember 1942 wurden bei einer Luftwaffendienststelle in Mecklenburg zehn große Armbanduhren, Bauart Lange & Söhne, entwendet.

Die Uhren haben folgende besondere Kennzeichen:

- A) Außen (siehe nebenstehende Abbildung).
1. Farbe: grau.
 2. Gehäusedurchmesser: 55 mm.
 3. Zifferblatt: schwarz mit Leuchtzahlen, Sekundenzeiger in der Mitte.
 4. Das Gehäuse trägt gegenüber der Krone die Fl.-Nummer 23 883.
 5. Auf der Außenseite des Rückdeckels trägt jede Uhr eine der nachstehenden Werk-Nummern: 89 631, 210 406, 210 589, 210 649, 210 960, 211 083, 211 084, 211 088, 211 975, 211 976.
 6. An jeder Uhr ist ein braunes Lederband befestigt. Die Uhren werden über der Flugbekleidung getragen.*
- B) Werk.

1. Federhaus bis Sekundenrad liegen unter einer gemeinsamen Brücke.
2. Diese Brücke trägt die Gravierung „A. Lange & Söhne, Glashütte i. Sa.“ (durch das Sekunden-Übertragungsrad zum Teil verdeckt) und die Werk-Nummer. Letztere ist auch neben der Unruh auf der Platine eingraviert.

3. Der Unruhkloben trägt eine Schwanenhalsfeder zur Feinregulierung.
4. Der Werkdurchmesser beträgt 48 mm.
5. Das Werk ist vergoldet.

Es wird um sofortige fernmündliche Benachrichtigung unter Nr. 231, Apparat 12, gebeten, falls eine dieser Uhren komplett oder auch nur das lose Werk zur Reparatur übergeben oder zum Kauf angeboten wird.

Infolge der Größe des Werkes ist es denkbar, daß die Uhren als Schreibtisch- bzw. Nachttischuhren umgebaut werden.

Da sämtliche Uhren in der beschriebenen Art Eigentum der Luftwaffe sind, wird auch beim Auftauchen anderer als der aufgeführten Werk-Nummern um Mitteilung gebeten.



Uhrenspende der Uhrmacherinnung Frankfurt a. M.

Im Hause der Kreishandwerkerschaft Frankfurt a. M. übergab Obermeister Carl Krieger Herrn Kreisleiter Pg. Schwebel 101 Uhren für die Frontsoldaten. Der Kreisleiter nahm mit Freude und Dank die gespendeten Uhren entgegen.



Autn.: photo-neo-id, Frankfurt a. M.

Uhrensammlung für die Front

Die Mitglieder der Uhrmacherinnung der Kreise Hirschberg, Landes- und Löwenberg spendeten 25 Uhren. Diese wurden durch die Kreisleitung dem Hirschberger Jägerregiment ins Feld überwiesen. Wie willkommen diese Spende war, beweisen Dankschreiben des Kommandeurs und der Soldaten.

Uhrenspende der Insel Rügen

Die Uhrenspende der Insel Rügen ergab neun Uhren. Es beteiligten sich acht Berufskameraden.

Der Reichshandwerksmeister im Volksgerichtshof

Reichshandwerksmeister Schramm ist für die Dauer von 5 Jahren zum ehrenamtlichen Richter des Volksgerichtshofs bestellt worden.

Uhrenfund

Vor einigen Monaten ist eine goldene Damenarmbanduhr in der Bahnhofstoilette in Konitz gefunden worden. Der Finder der Uhr hat sich der Fundunterschlagung schuldig gemacht und ist bereits verurteilt. Die angestellten Ermittlungen nach dem Eigentümer blieben bisher ohne Erfolg. Die Uhr ist anscheinend am 2. Mai 1934 gekauft und hat folgende Nummern: 25 996 G, 97 235, 2183. Die Nummer 97 235 ist die eigentliche Nummer der Uhr, während die anderen Nummern als Reparaturzeichen von dem hiesigen Uhrmacher angesehen werden. Die Uhr trägt den Stempel 585. Außerdem ist das Armband der Uhr beschädigt und es wird angenommen, daß sie zur Reparatur gebracht werden sollte. Etwaige Meldungen sind an die Schutzpolizei-Dienst- abteilung Tuchel in Tuchel zu richten.

Platinbewirtschaftung

Die Freigrenze, bis zu welcher Platinmetalle in Form von Alt- und Bruchmaterial der Reichsstelle nicht angeboten zu werden brauchen, beträgt 10 g.

Innungsnachrichten

Plauen i. V. (Uhrmacherinnung.) Bei der am 14. Januar 1943 abgehaltenen Hauptversammlung konnte Obermeister Arthur Kaden außer den zahlreich erschienenen Berufskameradinnen und Berufskameraden auch Bezirksinnungsmeister Eismann (Colditz) begrüßen. Während sich alle Anwesenden von ihren Plätzen erhoben, gedachte der Obermeister der in der Heimat verstorbenen Berufskameraden Fritz Nonnewitz (Plauen), Max Naumann (Falkenstein), Max Riek (Oelsnitz), Fritz Mittag (Reichenbach). Er führte die Gedanken zu den Kameraden an den Fronten und zu den im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen Uhrmachergehilfen Erich Vogel, Unteroffizier d. R. (Sohn des Berufskameraden Otto Vogel), ferner zu dem Uhrmachermeister Fritz Endesfelder, Leutnant d. R. (Plauen), welcher als vermißt gemeldet ist.

Zur Reparaturverlagerung nach Paris gab der Bezirksinnungsmeister Erläuterungen. Er führte aus, daß durch diese Maßnahmen neben der Front auch den Volksgenossen in der Heimat mit vordringlichen Reparaturen geholfen werden kann. Als Wehrmachts-Uhrmacherwerkstätten wurden vier Uhrmachermeister vom Obermeister verpflichtet. Die vom Obermeister zum Verkauf ausgelegten Schaufensterplakate des Reichsinnungsverbandes wurden fast restlos abgesetzt. Das gab dem Werbewart Otto Vogel Veranlassung zu einem kurzen Vortrag über Schaufensterwerbung in Verbindung mit Aufklärung über Leistungen des Uhrmacherhandwerks.

Nachdem die Nachwuchsfrage, die Preisbildung und verschiedene Eingänge behandelt worden waren, ergriff der Bezirksinnungsmeister nochmals das Wort und forderte auf, sich einzusetzen für die Front und Heimat.

Wuppertal. (Uhrmacherinnung.) Protokoll der Innungsverammlung am 23. November 1942 in W.-Barmen, im Reinh.-Muhow-Haus, nachmittags 4 Uhr. Eröffnung der Versammlung durch den Obermeister Hasbach. Anwesend waren 50 Berufskameraden. Der Obermeister gedachte der toten Berufskameraden,

